FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

A.H.Franckes Briefe an den Grafen Heinrich XXIV. j.L. Reuß zu Köstritz und seine Gemahlin Eleonore aus den Jahren 1704 bis 1727 als Beitrag zur ...

Francke, August Hermann

Leipzig, 1905

15.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

belle von Wurmbrand[1]) mir berichten laßen, daß die Selige bey Ewr. Hochgräffl. Gn. 2000 Thlr. stehend habe, welche Sie mit zum Wayſenhauſe von ſolchem legato destiniret, ſo habe ich ſolches Denenſelben unſäumig berichten wollen, nicht zweiffelnd, daß Dieſelben ſich ſelbſt freuen werden, daß ſolches capital hieher komme. Sie wißen auch, daß es bey uns heißet:

eget aeris Cappadocum rex[2]);

und daß wir daher urſache haben, uns bey Zeiten anzumelden. Ich bitte aber noch zur Zeit die Sache extra sermonem hominum zu halten, als welches mir und dem Wayſenhauſe multis modis nachtheilig ſeyn würde. Was machen denn Ew. Hochgr. Gn. und Dero Fr. Gemahlin? Sie berichten uns doch wie Sie ſich dem innern und äußern nach finden. Indeßen wollen wir herzl. für dieſelbe beten, als Ewr. Hochgr. Gn.

in dem HErrn verbundenſter u. unterthäniger
A. H. Francke.

Halle den 18ten 8br: 1712.

15.

Halle den 14. Nov: 1712.

Immanuel!
Hochgeborner, Gn. Graff und Herr,

Ewr. Hochgr. Gn. an mich abgelaßene beyde Schreiben vom 26ten 8br: u. 7ten 9br: habe ich wohl empfangen. Die Gr. Isabella[1]) hat in übermachung der 2000 Thlr. ſchon laboriret, und hoffe ich ſie bald in Leipzig

---

St. Ulrich in Halle und zuſammen mit ſeinem Schwager G. A. Francke Direktor des Waiſenhauſes und des Pädagogiums. Er ſtarb 1739. Von beſonderer Bedeutung iſt er als Kirchenliederdichter (Realenzyklopädie).

[1]) Regina Iſabella Gräfin v. Wurmbrand, Tochter des Grafen Johann Euſtachius, lebte in Breslau und war eine begeiſterte Pietiſtin. In ihrem Teſtamente (d. d. Sybillenort 1715, Febr. 6) S. 4 heißt es: „dem Weiſen Hauſe in Halle unter der Inſpektion des Herrn Professoris Francke, ſchenke und vermache ich zwey Tauſend Gulden Reiniſch und Tauſend Gulden Reiniſch in Oſt-Indien zu denen anſtalten und bekehrung der Malabaren.“ Sie ſtarb am 2. September 1716. Briefliche Mitteilung des Profeſſors v. Zwiedineck-Südenhorſt in Graz aus dem Gräflich Wurmbrandſchen Familienarchiv in Stuppach (Steiermark).

[2]) Hor. ep. I, 6, 39: gemeint iſt der König Ariobarzanes, deſſen große Armut auch Cic. ad Att. 6, 1, 3 und 6, 3, 5 erwähnt wird.

zu heben. Ew. Gn. würden den Finger GOttes noch mehr erkennen, so sie die besondere umstände dieser Gabe GOttes wüsten. Es wird aber noch beßer gehen; Sie werdens sehen. Hiemit remittire ich der Gr. Isabella Brief an Dero Frau Gemahlin. Wenn Ew. Hochgr. Gn. u. Dero Fr. Gem. fein glauben, so werden sie in Ihren umständen auch die Herrlichkeit GOttes sehen[1]), gleichwie ich in meinen: welches meine antwort ist auf Dero mir berichteten innern und äußern Zustand. Mit H. Junio[2]) dürffe schwerlich res integra bleiben; doch wird sichs zeigen, wenn die Fr. Feld-Marschallin[3]) und Ew. Gn. ihn noch weiter verlangen solten. Es ist mir eine rechte erquickung gewesen, daß Sie dem armen Gerardi[4]) in Berlin was gegeben. Mit dem kleinen antheil des wayſenhauses in Dero Bergwercken, wollen wir uns leicht begnügen laßen; wenn wir nur vernehmen, daß Dieselben Dero Zweck in concentrirung Ihrer substantz nach allem wunsch erreichen. Bellisomo[5]) ist nun in Engeland. An D. Stoltzens[6]) scruples kehre ich mich wenig: wenn er sich nur selber von Hertzen zu GOtt bekehrte, würden seine Scrupel leicht wegfallen. Sein Bruder, Archidiac. in Glaucha[7]) ist einfältiger, mit dem ich auch correspondire; er war pro sua paupertate dennoch constans benefactor unsers wayſenhauses, und seine Frau wolte eben Flachß für daſſelbe wircken laßen, Da gehet der gantze Ort im Feuer auf, und ist dem Mann alles, auch alle seine bücher abgebrandt. Bücher haben wir ihm schon aus dem Wayſen-buchladen umsonst wiedergesandt. Er schreibet aber, ich sey „mit vielen hohen gottseligen Standes-Personen wohlbekandt und im Geist vereiniget, mit dem H. Graffen von Kösteritz, Baron Hildebrandten[8]) und andern, könte dahero aus christl. Liebe ihme

---

[1]) Vergl. den Schluß des Briefes, den Luther von Borna aus am 5. März 1522 an den Kurfürsten Friedrich den Weisen schrieb.

[2]) Christian Friedr. Junius, Rat der beiden Markgräfl. Brandenburgischen Häuser Bayreuth und Ansbach, wurde später Kanzleidirektor in Obergreiz und darnach Sächsisch-Koburgischer Hofrat in Saalfeld. Ein ehrendes Denkmal ist seiner Frömmigkeit in dem Vorworte der 482 Seiten umfassenden erweiterten Leichenpredigt gesetzt, die 1747 der Superintendent B. Lindner in Saalfeld seinem einzigen Sohne Joh. Friedr. Junius gehalten hat. Zahlreiche Briefe von Junius an die Gemahlin Heinrichs XXIV. befinden sich im Köstritzer Archiv (B a I i 10[8]).

[3]) Gräfin Reuß, Witwe Heinrichs VI. (S. 15, Anm. 1).

[4]) Nicht zu ermitteln.

[5]) S. 26, Anm. 1.

[6]) Nicht zu ermitteln.

[7]) M. Johann Sigismund Stoltze, 1709 Archidiakonus in Glauchau in Sa., 1718—1721 Pastor in Meerane. Sächsische Kirchengalerie[1], Band 12, S. 44 u. 144.

[8]) Gemeint ist Canstein; s. S. 23, Anm. 1.

durch vorbitte zu einem ergiebigen allmosen verhelffen; denn er nur bey gottseligen, die ihren Glauben gern zu üben pflegen, seine armuth offenbare, denn er habe nichts, sechs unerzogene Kinder, und sey Winter. Der scrupel wil realiter aufgelöset seyn. Ich überlaße es Ew. Gn. gutbefinden. Was ich von briefen an die Missionarios[1]) finde, wil ich abcopiren laßen; desgl. wenn ich von den Toftlöbischen Roßrecepten noch was kriegen kan. Ich wolte, daß noch viele N[eue] T[estamente] für 2 Groschen und viel Bibeln für 6 Gr. zu bekommen, so dürffen wir desto weniger drucken. Zur Nachricht, daß Frl. Rosemunde von der Asseburg[2]) d. 8. Nov: a. c. früh gegen 8 Uhr zu Janishausen[2]) im HErrn verstorben. So viel in eyl. Dero Hochgr. Fr. Gemahlin meinen unterthänigen Gruß auch von meiner Fr.[3]) et utrique[4]) a Collegis.[5])

Ich verharre
Ewr. Gn.
unterthäniger und im Geist
vereinigter
A. H. Francke.

---

[1]) In Betracht kommen nur Barth. Ziegenbalg und M. Joh. Ernst Gründler, da die beiden anderen bis dahin von der Dänisch-Halleschen Mission ausgesandten Missionare Heinr. Plütschau und Joh. G. Böving bereits 1711 nach Europa zurückgingen. Vergl. über beide Gerber, Historia der Wiedergebohrnen II, S. 518 ff.

[2]) Rosamunde Juliane v. d. Asseburg, geb. 1672, eine schwärmerische Seherin, die sich für inspiriert hielt; sie lebte längere Zeit im Haus des S. 6, Anm. 4 erwähnten Superintendenten H. W. Petersen in Lüneburg, der 1691 durch sein Sendschreiben „ob Gott nicht mehr heutigen Tags durch göttliche Erscheinung den Menschenkindern sich offenbaren wolle?" die öffentliche Aufmerksamkeit auf sie lenkte. Auch als sie sich 1708 in Berlin bei einer Frau von Schweinitz aufhielt, besuchte sie Petersen. In Jahnishausen (bei Riesa i. Sa.) dürfte sie bei der frommen Maria Sophia verw. Freifrau v. Reichenbach geb. v. Friesen gewohnt haben. Ihr Todestag war bisher unbekannt. Raumer, 3. F., 3. Jahrg., S. 202 ff.; Ritschl II, 1, S. 234 ff. Allg. D. Biogr., sowie v. Friesen, Geschichte der reichsfreiherrlichen Familie v. Friesen, Dresden 1899, I, S. 219.

[3]) Franckes Gattin Anna Magdalena geb. v. Wurm war öfters mit diesem in Köstritz.

[4]) Graf und Gräfin.

[5]) Gemeint sind wohl nicht nur die Professoren Anton und Breithaupt — den ersteren bezeichnet Heinrich XXIV. 1714 als verus amicus meus (Anhang Nr. V, Abschn. 29) — sondern auch die in unsern Briefen öfters erwähnten Mitarbeiter Franckes am Waisenhause.